

REGIERUNGSBILDUNG

Verantwortung übernehmen

Abgebrochene Sondierungen, Minderheitsregierung oder vorgezogene Neuwahlen – es sind für Deutschland eher ungewohnte Vokabeln, die Schlagzeilen machen, seit die Gespräche über eine Jamaika-Koalition gescheitert sind. Nie war eine Regierungsbildung schwieriger als im aktuellen Deutschen Bundestag mit seinen sechs unterschiedlichen Fraktionen.

Digitalisierung als gemeinsame Klammer?

Grund zur Panik besteht dennoch nicht. Weder sind alle politischen Optionen für eine Regierungsbildung ausgeschöpft, noch ist der Staat gezwungen, die Arbeit einzustellen. Damit eine neue Regierung das Land voranbringt, ist es wichtig, einen gemeinsamen Kitt zu finden, eine zentrale Aufgabe, die die möglichen Partner über vier Jahre verbindet. Aktuell scheint es eher unwahrscheinlich, dass dieser Kitt in den Bereichen Energie und Klima oder Migration zu finden ist. Viel eher könnte die Digitalisierung zu einer solchen Klammer werden. Aus unserer Sicht wäre das das richtige Thema zur richtigen Zeit. Es ist dringend notwendig, dass Deutschland mehr tut, um die Chancen der digitalen Transformation zu nutzen:

- Wir brauchen eine starke Infrastruktur mit einem gut ausgebauten Breitbandnetz.
- Wir müssen Lehrpläne und Ausbildung anpassen, denn die digitalisierte Arbeitswelt erfordert neue Kompetenzen und fundierte Kenntnisse in der Informationstechnik sowie eine ausgeprägte Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit – und zwar zunehmend in englischer Sprache.
- Ein verbindliches Schulfach »Wirtschaft und Digitalisierung« ab der 5. Klasse, das innerhalb der nächsten fünf Jahre in allen Bundesländern eingeführt wird, wäre ein Schritt in diese Richtung.
- Noch schneller umsetzbar ist die Einrichtung eines zentralen Koordinators innerhalb der Bundesregierung. Das schafft klare Zuständigkeiten und stärkt die Handlungsfähigkeit der Politik.
- Unverzichtbar ist zudem mehr Spielraum für die Tarifparteien, um gerade bei der Arbeitszeit neue Wege ausprobieren zu können.

Wenn eine neue Regierung diese Aufgaben anpackt, können wir notwendige Fortschritte erzielen und unseren Wohlstand nachhaltig sichern.

» *Es ist dringend notwendig, dass Deutschland mehr tut, um die Chancen der digitalen Transformation zu nutzen.* «

BAVC-Hauptgeschäftsführer
Klaus-Peter Stiller

BRANCHE

Digitale Transformation erklären	2
Karriere 50plus Mit Erfahrung punkten!	6

NACHHALTIGKEIT

Neuer Kompass für Chemie ³	4
---------------------------------------	---

BILDUNG

Duale Ausbildung oder Studium?	7
--------------------------------	---

KONJUNKTUR

Jahresgutachten des Sachverständigenrats: Positive Aussichten	8
---	---

Arbeiten 4.0

Wie die Digitalisierung das Arbeiten in der Chemie verändert.

[> alles zum Thema](#)

DIE CHEMIE. DEIN ARBEITGEBER.

Digitale Transformation erklären

Die Auswirkungen der Digitalisierung und die damit verbundene Transformation der Arbeitswelt sind vielschichtig – auch in der Chemie. Dabei geht es längst nicht nur um Automatisierungsprozesse in der Produktion. Neue Formen der Arbeitsorganisation und Arbeitskultur entstehen. Technologien wie künstliche Intelligenz und Robotik verändern traditionelle Berufsbilder und Geschäftsmodelle – und bieten Chancen für neue.

DCDA greift Fragen der Beschäftigten auf

Dieser grundlegende Wandel wirft viele Fragen auf, die das neue Informationsangebot »Die Chemie. Dein Arbeitgeber« (DCDA) beantworten will. Fragen wie diese treiben die Beschäftigten der Chemie- und Pharmaindustrie um:

- Wie wird die Digitalisierung das Arbeiten verändern?
- Welche Auswirkungen hat die digitale Transformation auf meinen Arbeitsplatz, mein Unternehmen, unsere Branche?
- Wie können Mitarbeiter und Unternehmen die Chancen der digitalen Vernetzung nutzen?
- Und wie können sie den Risiken begegnen?

Mit dem neuen Themendossier »Digitalisierung – Arbeiten 4.0« wollen die Chemie-Arbeitgeber Antworten liefern, Hintergründe und Positionen erklären. Dabei sollen die wichtigsten Trends der digitalen Arbeitswelt, die Veränderung von Arbeit und Arbeitsbereichen, Anforderungen an Führungskräfte bis hin zu datenschutzrechtlichen Aspekten in unterschiedlichen Formaten beleuchtet werden. Experteninterviews, Unternehmensbeispiele und Ratgeberformate runden das Dossier ab.

Die Chemie.
Dein Arbeitgeber.

ist ein Informationsangebot der Chemie-Arbeitgeber für die Beschäftigten der Branche. Ziel ist es, Verständnis für unternehmerische Entscheidungen und Positionen zu schaffen und die Leistungen der Branche für ihre Mitarbeiter herauszustellen.

www.chemie-arbeitgeber.de

Unterstützung für die Mitarbeiterkommunikation

Die fundierten Beiträge sind ein Angebot der Chemie-Arbeitgeberverbände für die Unternehmen der Chemie- und Pharmaindustrie, um sie in ihrer Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu unterstützen.

Erklärvideos, Infografiken und FAQ können vielseitig in der Unternehmenskommunikation eingesetzt werden – sei es als redaktioneller Beitrag im Intranet, in der Mitarbeiterzeitung oder Verweis in den sozialen Netzwerken.

Erfolgreicher Start der Informationskampagne

Gestartet ist »Die Chemie. Dein Arbeitgeber.« im September mit einem Themen-dossier zur Bundestagswahl 2017. Das Thema »soziale Gerechtigkeit« wurde darin ebenso thematisiert wie die Bewertung der Agenda 2010 oder die Zukunft der gesetzlichen Rente.

In Vorbereitung der nächsten Tarifrunde folgt dann im Frühjahr 2018 ein neuer Themensprint. Für Anregungen und Wünsche direkt aus den Unternehmen ist die Redaktion jederzeit dankbar. Sprechen Sie uns gerne an.

TEXT: REBECCA WILHELM | GRAFIK: IW MEDIEN

NEWSLETTER

Registrieren Sie sich für den DCDA-Newsletter, um auf dem Laufenden zu bleiben und keines der neuen Angebote zu verpassen.

www.chemie-arbeitgeber.de/newsletter

Zusatzangebot für Führungskräfte



Aktuelle Positionen der Arbeitgeber zu den wichtigsten Themen aus Politik und Arbeitswelt direkt auf's Smartphone – das bietet die App »Die Chemie-Arbeitgeber«. Übersichtliche Karten mit kurzen Statements und vertiefenden Informationen liefern die Sicht der Arbeitgeber auf einen Blick. Die App ist verfügbar für iOS und Android. Die Zugangsdaten für dieses exklusive Angebot vergeben die zuständigen Arbeitgeberverbände vor Ort.

ANSPRECHPARTNER



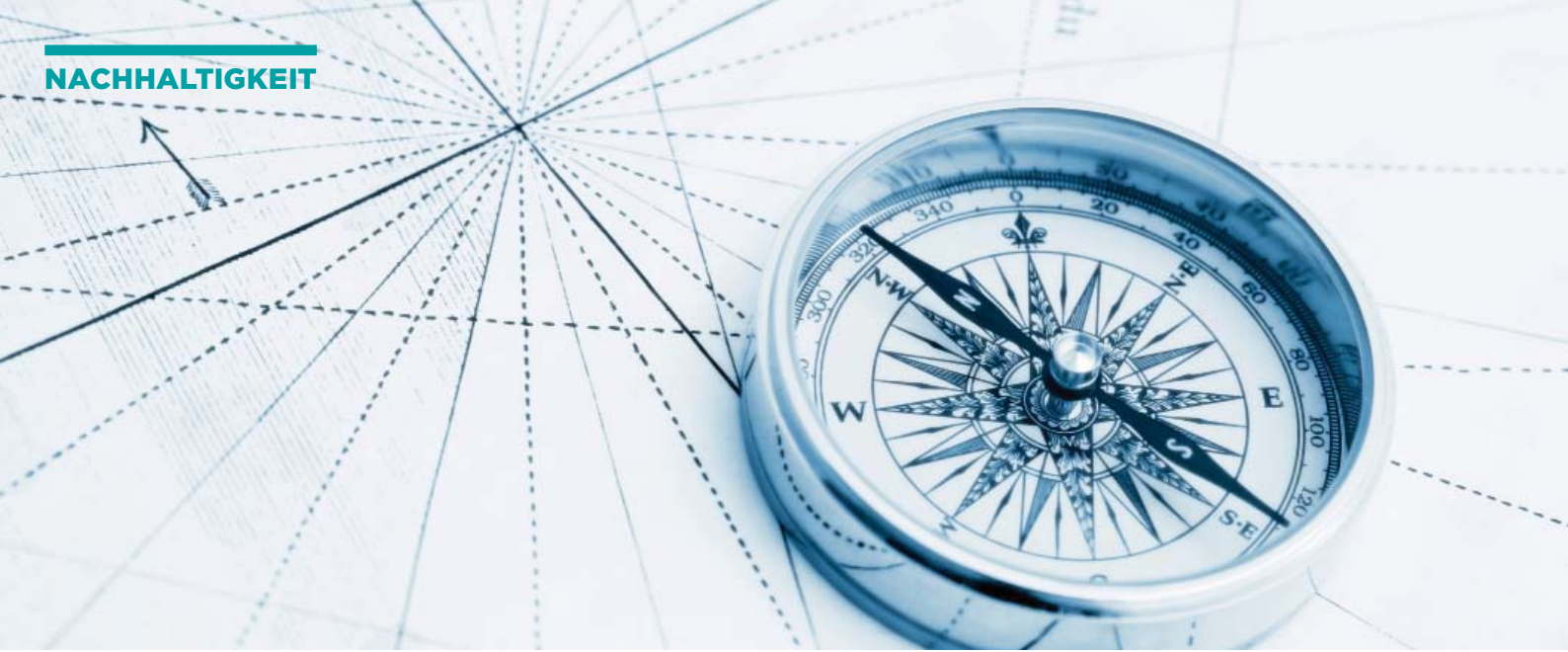
Sebastian Kautzky | Geschäftsführer

Kommunikation, Pressesprecher
sebastian.kautzky@bavc.de



Rebecca Wilhelm

Kommunikation, Social Media,
Stv. Pressesprecherin
rebecca.wilhelm@bavc.de



STRATEGIE 2018 – 2022

Neuer Kompass für Chemie³

»Wer sein Ziel kennt, findet den Weg.« Was der chinesische Philosoph Laotse schon im 6. Jahrhundert wusste, liegt auch der Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³ am Herzen. Von Beginn an hat sich das Bündnis von BAVC, IG BCE und VCI als strategische Allianz verstanden, die »Nachhaltigkeit« nicht als Projekt oder Marketing-Gag versteht, sondern das Ziel verfolgt, nachhaltiges Denken und Handeln in der DNA der chemisch-pharmazeutischen Industrie zu verankern.

Vier strategische Ziele

Nach vier erfolgreichen Jahren haben die Partner sich neue strategische Ziele gesetzt. Bis 2022 wollen Chemie-Sozialpartner und VCI Folgendes erreichen:

- Ziel 1:** Die Unternehmen haben wesentliche, sichtbare Fortschritte im Sinne der Leitlinien erzielt.
- Ziel 2:** Das Bewusstsein für die Bedeutung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit bei den Beschäftigten der Branche ist gestärkt. Chemie³ unterstützt das betriebliche Engagement durch konkrete Angebote.
- Ziel 3:** Die gleichrangige Berücksichtigung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit in der politischen und gesellschaftlichen Meinungsbildung ist gestärkt.
- Ziel 4:** Chemie³ ist bei den externen Stakeholdern bekannt, als glaubwürdiger Dialogpartner anerkannt und auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene mit anderen Nachhaltigkeitsaktivitäten vernetzt.

Gegenüber der Vorgängerstrategie bleiben die Unternehmen als zentrale Akteure der Branche im Fokus: Nur wenn sich die Unternehmen verändern, verändert sich die Branche. Doch auch nach außen will Chemie³ weiter wirken: Immer noch dominiert in Politik und Gesellschaft ein einseitig »grünes« Nachhaltigkeitsverständnis.

RÜCKBLICK CHEMIE³

Erster Meilenstein waren die zwölf im Jahr 2013 verabschiedeten »Leitlinien«, die so etwas wie die Nachhaltigkeitsvision unserer Branche darstellen. Auf dieser Grundlage haben die drei Allianzpartner eine erste Strategie entwickelt, in deren Mittelpunkt Unterstützungsangebote für die Unternehmen standen.

ANSPRECHPARTNER



Andreas Ogrinz | Geschäftsführer

Bildung, Innovation, Nachhaltigkeit

andreas.ogrinz@bavc.de

Dabei ist Nachhaltigkeit genau der Versuch, die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen, Volkswirtschaften und Gesellschaften im Zusammenhang von ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen zu denken. Chemie³ muss vor allem mit den vielfältigen Stakeholdern der chemisch-pharmazeutischen Industrie im Gespräch bleiben, um mit dieser Botschaft auch bei der Politik durchzudringen.

Neu im Fokus: Beschäftigte und Regionen

Einen deutlichen Aufmerksamkeitssprung gegenüber den Chemie³-Anfangsjahren erfahren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Branche sowie die regionale Ebene: Dass sich das Kollektiv »Unternehmen« aus vielen Individuen – den Beschäftigten – zusammensetzt, ist eigentlich jedem klar. Dennoch wurde diese Binsenweisheit bislang zu wenig beachtet. Künftig will Chemie³ hier den Hebel ansetzen: zum Beispiel über entsprechende »Promotoren«-Programme, die Beschäftigte zu Nachhaltigkeitsbotschaftern machen. Außerdem sollen die Vorteile des Föderalismus stärker genutzt werden: Sowohl Deutschland als auch die Verbändewelt sind föderal organisiert. Es bietet sich an, Botschaften an Politik und Öffentlichkeit auf verschiedenen Ebenen zu transportieren: nicht nur europäisch und national, sondern auch regional.

Meilensteine der Initiative

Diese Weiterentwicklung folgt dem bewährten Doppelprinzip, das Chemie³ von Anfang an zugrunde lag: Verändere dich in dem Maße, wie sich das Umfeld der chemisch-pharmazeutischen Industrie wandelt. Und verändere dich so, dass Unternehmen und Beschäftigten ein Mehrwert daraus entsteht. Konkret: Zeitgleich mit der Verabschiedung der Leitlinien 2013 hat Chemie³ einen ersten »Branchenbericht« vorgelegt – eine Antwort auf die wachsenden Transparenzanforderungen seitens der Stakeholder. 2014 wurde der »Nachhaltigkeits-Check« entwickelt, ein KMU-spezifisches Instrument zur Selbsteinschätzung und Maßnahmenentwicklung in Sachen Nachhaltigkeit – eine Antwort auf die Notwendigkeit, Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen greifbar und planbar zu machen. 2015 folgten der Leitfaden zur Nachhaltigkeits-Berichterstattung und der erste Chemie³-»Fort-schrittsbericht« – Antworten auf schon vorhandene oder in Planung begriffene politische Initiativen (Umsetzung europäischer CSR-Richtlinie, Nationaler Aktionsplan Menschenrechte usw.). Der bisherige Höhepunkt dieser Entwicklung wurde 2016 mit der Verabschiedung von 40 Nachhaltigkeitsindikatoren für die Branche erreicht – eine Antwort auf die zentrale Glaubwürdigkeitsfrage für jede Nachhaltigkeitsinitiative: Welche Wirkung haben die Leitlinien, Veranstaltungen und Instrumente auf die Nachhaltigkeits-Performance der Branche?

Selbstbestimmung statt Fremdbestimmung

Chemie³ versteht sich als Frühwarnsystem und Veränderungsmotor für die Branche beim Thema Nachhaltigkeit. Beispiel Lieferketten: Immer stärker wird der Druck aus der Politik auf die Unternehmen, hier für Transparenz zu sorgen. Chemie³ hat dies erkannt und entwickelt zurzeit einen Leitfaden für ein Lieferketten-Management. Die Nachhaltigkeitsinitiative ist also ein lernendes System, das auf der Höhe der Zeit sein will und entsprechende Angebote entwickelt. Bei aller Veränderung bleibt sich Chemie³ damit treu: Statt von außen reguliert zu werden, machen wir unsere Hausaufgaben lieber selbst.

AUTOR: ANDREAS OGRINZ | FOTO: FOTOLIA

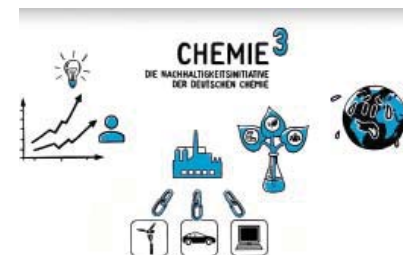
STANDPUNKT

BAVC-Präsident Kai Beckmann



» Mit der Strategie 2018 – 2022 tritt Chemie³ in eine neue Phase ein: Neben den bewährten Unterstützungsangeboten für die Unternehmen und dem erfolgreichen Dialog mit unseren Partnern will die Initiative künftig verstärkt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Blick nehmen. Nur mit den Beschäftigten kann der Wandel der Chemie hin zu mehr Nachhaltigkeit gelingen. «

WAS IST CHEMIE³?



Die Antwort liefert unser neues Erklärvideo unter

www.chemiehoch3.de

KARRIERE 50PLUS

Mit Erfahrung punkten!

Karrierewege ab 50 fördern und flexibilisieren – das ist das Ziel von »KarisMa – Karriere 50plus – Mit Erfahrung punkten!«. Kürzlich wurden erste Ergebnisse dieses gemeinsamen Projektes der Chemie-Sozialpartner vorgestellt, das vom Europäischen Sozialfonds unterstützt wird.

Großes Interesse für aktuelles Thema

Das Interesse an einer Beteiligung an diesem Projekt war von Anfang an groß. Im Rahmen qualitativer Befragungen der Zielgruppe 50plus wurden 166 Interviews in zwölf Unternehmen durchgeführt. In Workshops der Projektunternehmen wurden die Interviewergebnisse ausgewertet und mit den Beteiligten diskutiert sowie weitere Maßnahmen festgelegt. Entscheidend sind die Kenntnis über hemmende Faktoren, die fördernden Instrumente und das Aufzeigen von Konzepten zur Erschließung von Fach- und Führungskräften aus der Generation 50plus.

Zusammenfassend lassen sich die folgenden Handlungsfelder erkennen:

- **Alle Altersgruppen umfassende Personalentwicklung:** Durchlässigkeit und Transparenz der Personalentwicklung, Sensibilisierung von Führungskräften
- **Wertschätzung und Anerkennung als Führungsinstrument:** Wertschätzung bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Arbeitsleben – Ausstiegsprozedere / Verabschiedungskultur (off-boarding-process) wertschätzend gestalten, Mitarbeiterwahrnehmung durch die Führungskräfte
- **Modelle für Wissenstransfer:** Aktivierung von Tandems für Wissenstransfer
- **Flexible Ausstiegsmodelle:** Einrichtung z.B. von Langzeitkonten für eine spätere Arbeitszeitreduzierung, innovative Gestaltung von Arbeitszeitmodellen
- **Altersgerechte Arbeitsbedingungen:** größere Sensibilisierung für altersgerechtes Arbeiten, auch an Büroarbeitsplätzen sowie im Hinblick auf die Anforderungen von Arbeiten 4.0

Erste Schlussfolgerungen

Die Mehrheit der Interviewten äußerte Karrierewünsche, die sie aber im Unternehmen nicht umsetzen können. Der Personaleinsatz und die Personalentwicklung konzentrieren sich ihrer Meinung nach deutlich auf die Förderung jüngerer Altersgruppen. Die Herausforderungen durch den demografischen Wandel und die wachsende Gruppe älterer Beschäftigter sind zwar erkannt und es gibt diesbezüglich auch einige Initiativen in den Unternehmen, allerdings besteht Nachholbedarf in der Umsetzung. Häufig gaben die Interviewten an, dass »man im Unternehmen mit Mitte 50 bereits zum alten Eisen gehört«.

Innerhalb des Unternehmens muss stärker für das Thema lebensphasenorientierte Personalentwicklung sensibilisiert werden. Helfen könnte eine individuelle Karriereplanung beispielsweise mittels jährlicher Planungsgespräche, bei der auch die betrieblichen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden.

In der zweiten Projektstufe werden zehn Unternehmen ihre Zusammenarbeit im Projekt fortsetzen. Dabei geht es nach einer umfassenden Auswertung um die Festlegung strategischer, unternehmensspezifischer Maßnahmen, wie die Organisation des Wissenstransfers oder die Einrichtung eines altersunabhängigen Kompetenzpools von Mitarbeitern.

AUTORIN: CHRISTIANE DEBLER

MEHR INFOS

zum Projekt »KarisMa – Karriere 50plus – Mit Erfahrung punkten!« finden Sie auch auf unserer Website www.bavc.de

ANSPRECHPARTNERIN



Christiane Debler
Stellvertretende Geschäftsführerin

Soziale Sicherung, Sozialrecht

christiane.debler@bavc.de



Traum Beruf

KARRIERE

Duale Ausbildung oder Studium?

Immer mehr Abiturienten entscheiden sich für ein Studium anstelle einer dualen Ausbildung. Aber auch die Zahl der Studienabbrecher steigt signifikant. Eine passgenaue Berufsorientierung ist nicht nur für die persönliche Entwicklung der Schüler, sondern mit Blick auf den drohenden Fachkräftemangel auch für die Wirtschaft von Bedeutung. Um diese zu optimieren, hat das Institut der deutschen Wirtschaft Köln die Einflussfaktoren der Bildungsentscheidung von Abiturienten analysiert.



LINKTIPP

Die vollständigen Auswertungen der Studie finden Sie auf der Website des IW Köln

www.iwkoeln.de

Relevante Faktoren für die Bildungsentscheidung

Die stark gestiegene Zahl der Studienberechtigten bewirkt, dass sich mittlerweile auch die Zahl der Studienanfänger verdoppelt hat. Dass ein Studium nicht immer die optimale Wahl ist, beweist der hohe Anteil von Studienabbrechern: Fast ein Drittel bricht das Studium vorzeitig ab.

Abgesehen von der Relevanz persönlicher Interessen beeinflusst selbstverständlich auch das soziale Umfeld die Abiturienten in ihrer Wahl. Dabei kommt es auch auf den schulischen Abschluss der Eltern an. Der spätere Nutzen des gewählten Bildungsweges spielt ebenfalls eine zentrale Rolle: Wer sich für ein Studium entscheidet, geht von geringerer Bezahlung und weniger Ansehen nach der dualen Ausbildung aus.



Ein attraktives Angebot zur Berufsorientierung mit Informationen zu den Ausbildungsberufen der

Chemie-Branche finden Schüler, Eltern und Lehrer unter www.elementarevielfalt.de – eine Kampagne der Chemie-Arbeitgeberverbände.

Mangelndes Berufsinformationsangebot

Die Befragung zum Informationsangebot an den Schulen zeigt, dass die Entscheidung für das Studium und gegen die duale Ausbildung häufig aufgrund des mangelnden Berufsinformationsangebotes getroffen wird. Hier sind die Kultusministerien in der Pflicht, praxisnahe Informationsangebote und eine ausgewogene Darstellung der Karrieremöglichkeiten an den weiterführenden Schulen zu verankern. Zugleich sind auch die Unternehmen gefragt, die Chancen der dualen Ausbildung zu verdeutlichen.

AUTORIN: LISA BARTON | FOTO: FOTOLIA

JAHRESGUTACHTEN DES SACHVERSTÄNDIGENRATS

Positive Aussichten

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem soliden Aufschwung. Der Sachverständigenrat rechnet mit Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,0 Prozent im Jahr 2017 und 2,2 Prozent im Jahr 2018.

Unternehmen investieren mehr

Der private Konsum, die Staatsausgaben und die Bauinvestitionen steigen bereits seit Längerem robust. Zusätzlich investieren die Unternehmen inzwischen wieder stärker in Ausrüstungen sowie in Forschung und Entwicklung. Darin spiegeln sich einerseits die immer knapper werdenden Produktionskapazitäten und andererseits die optimistischeren Zukunftserwartungen wider.

Die Kerninflationsrate dürfte im Jahr 2018 auf 1,9 Prozent steigen und die Verbraucherpreisinflation auf 1,8 Prozent. Das Lohnwachstum liegt seit der Finanzkrise oberhalb der Produktivitäts- und Inflationsentwicklung. Die Phase der Lohnmoderation ist somit bereits seit Jahren vorbei. Die vergleichsweise kräftige Lohnentwicklung in Deutschland trägt gemeinsam mit der verhaltenen Lohnentwicklung in vielen anderen Mitgliedstaaten zur Konvergenz der preislichen Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der europäischen Währungsunion bei.

Neujustierung der Wirtschaftspolitik gefordert

Die gute konjunkturelle Lage bietet nach Ansicht des Sachverständigenrats die Chance für eine Neujustierung der Wirtschaftspolitik. Dabei sollten die Herausforderungen der Zukunft im Mittelpunkt stehen, die sich aus Globalisierung, demografischem Wandel und Digitalisierung ergeben und nicht wie zuletzt der Verteilungsdiskurs.

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft führe zu einem umfassenden Strukturwandel, den die Politik nach Kräften unterstützen sollte, beispielsweise durch eine innovationsfreundliche Regulierung, die konsequente Digitalisierung staatlichen Verwaltungshandelns und die Sicherstellung eines flexiblen Arbeitsmarkts.

Zudem gelte es, durch die Stärkung der Bildung und Weiterbildung die Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer an die neuen Anforderungen der digitalen Arbeitswelt zu erhöhen. Lebenslanges Lernen sollte ebenso gefördert werden wie die Qualität von Bildung und Weiterbildung durch mehr Wettbewerb zwischen Bildungsinstitutionen.

AUTOR: KARIM ABDALLA

LINKTIPP



Das Jahresgutachten des Sachverständigenrats finden Sie unter www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. (BAVC) | Abraham-Lincoln-Straße 24 | 65189 Wiesbaden
Internet: www.bavc.de | Kontakt: info@bavc.de | www.twitter.com/BAVChemie. Verantwortlich: Klaus-Peter Stiller.
Redaktion: Sebastian Kautzky, Christopher Knieling, Rebecca Wilhelm. Druck: Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen.
Piktogramme in dieser Ausgabe: sdecoret / Stock.Adobe.com, phillipes / Stock.Adobe.com